grh Mitteilungen 5/25

Gesellschaft zur Rechtlichen und Humanitären Unterstützung e.V.
AG Charlottenburg VR 14285 B
Franz-Mehring-Platz 1 ★ 10243 Berlin ★ Telefon: 030 2978 4225 ★ E.-Mail: grh-berlin@gmx.de
Internet: www.grh-ev.org ★ Geschäftszeiten:Dienstag und 1.Donnerstag im Monat 09.00 bis 14.00 Uhr
Konto bei der Berliner Volksbank, IBAN: DE53 1009 0000 5788 9000 09 BIC: BEVODEBB
Herausgeber: Der Vorstand ★ V.i.S.d.P. : Hans Bauer

Russland ist nicht unser Feind und Russen sind unsere Freunde

8. Mai Tag der Befreiung

9. Mai Tag des Sieges

in memoriam

Die Sowjetunion trug die Hauptlast im Zweiten Weltkrieg und hatte den Hauptanteil am Sieg der Staaten der Antihitlerkoalition über den Block der faschistischen Länder. Durch den Hitlerkrieg und durch den barbarischen Terror der Nazis verlor das Sowjetvolk 27 Millionen Menschen. Darunter ca. 80.000 gefallene Sowjetsoldaten in den Kämpfen um die Befreiung Berlins. Sterbliche Überreste sind in den sowjetischen Gedenkstätten im Treptower Park (ca. 7.000) , Tiergarten (zwischen 2.000 und 2.500) und Schönholzer Heide (13.200) beigesetzt.

Hans Bauer

Trotz Verbots, Repression und Meinungsdiktats - unsere Verbundenheit mit den Befreiern ist unzerstörbar

Die feindselige Politik Deutschlands gegen Russland erreicht in diesen Wochen einen neuen traurigen Höhepunkt. Anlass ist der 80. Jahrestag der Befreiung und des Sieges über den Hitlerfaschismus. Für Millionen Menschen, nicht nur im Osten, werden diese Tage in Dankbarkeit und Freude begangen. Es war die Rote Armee, waren die Völker der Sowjetunion, die entscheidenden Anteil daran hatten, dass dem grausamen faschistischen Regime mit über 70 Millionen Toten ein Ende bereitet wurde. Der Dichter und Politiker Johannes R. Becher hierzu in einem Gedicht schon in frühen DDR-Jahren:

„Wer hat vollbracht all die Taten,
Die uns befreit von der Fron?
Es waren die Sowjetsoldaten,
Die Helden der Sowjetunion.
(aus „Sterne unendliches Glühen“)

In der alten Bundesrepublik brauchte es bis in die 1980-Jahre, um diese historische Tat anzuerkennen. Gegen den Widerstand der ewigen Feinde der „Russen“. Die die „Schande“ der Niederlage nicht verkrafteten. Heute gehören diese und ihre Erben zu den politischen Eliten Deutschlands. In Regierung und Opposition. An einer Revanche wird gearbeitet. Also wird auch der 80. Jahrestag in ihrem Sinne missbraucht. Die Geschichte wird umgeschrieben, die Bevölkerung zur Goebbelschen „Kriegstüchtigkeit“ eingeschworen, Russland als Nachfolger der Sowjetunion als Feindstaat betrachtet. Gedenken und Ehrungen sollen unter strenger Kontrolle der Staatsmacht erfolgen. Repressive Anordnungen sind erlassen, so in Berlin. Nichts soll an die Befreier, insbesondere an die Russen und Belarussen erinnern. Keine Fahnen, keine Musik, keine Symbole. Polizeigewalt und Sanktionen werfen ihre Schatten. Schlimmer, die Befreier und ihre Nachkommen dürfen nicht an Gedenkfeiern teilnehmen. Das Auswärtige Amt, einst Nazihochburg und offenbar immer noch vom faschistischen Geist beseelt, erteilte entsprechende „Empfehlungen“. Staatsdiener in Bundesländern, Kommunen, Museen und Gedenkstätten folgen dem gehorsam. Nur wenige widersetzen sich diesem Diktat.

Wir und viele Tausende betrachten diese Geschichtsfälschung und Geschichtsvergessenheit als Schande. Sie erfüllt uns mit Scham, wie Patrik Köbele, der Vorsitzende der DKP, am Elbe-Tag in Torgau sagte.

Gemeinsam mit unseren russischen Freunden begehen wir dieses 80. Jubiläum. Wir lassen uns nicht beugen. Weder in Berlin, Thüringen, Hessen, Sachsen oder anderswo.

Unser Dank gebührt besonders dem russischen Botschafter Sergej J. Netschajew für sein souveränes, besonnenes und konsequentes Auftreten zum Gedenken an die gefallenen Helden. Und wir erklären uns mit ihm und seinen Mitarbeitern solidarisch.

Stellungnahme des russischen Botschafters in Deutschland Sergej Netschajew hinsichtlich der Teilnahme russischer Vertreter an Gedenkveranstaltungen in Deutschland

Vor dem Hintergrund der in den deutschen Medien breit geführten Diskussion hinsichtlich der Teilnahme offizieller russischer Vertreter an Gedenkveranstaltungen auf den sowjetischen Kriegsgräberstätten in Deutschland und mit Hinblick auf die zahlreichen Spekulationen hierzu möchte ich folgende Akzente setzen.

Der Tag des Sieges ist ein Feiertag, der jedem Menschen in Russland heilig ist. Der Vernichtungskrieg, den die Nazis gegen die Sowjetunion vom Zaun gerissen hatten, forderte das Leben von 27 Millionen Sowjetbürgern. Die Verbrechen des Dritten Reiches und seiner Schergen müssen als Genozid an den Völkern der UdSSR anerkannt werden. Wir rufen dazu den neuen deutschen Bundestag und die neue deutsche Bundesregierung auf, sobald diese gebildet wird.

Als Fortsetzer - Staat der Sowjetunion hält Russland das Andenken der Gefallen in Ehren. Dabei hat unser Land die heldenhaften Leistung der sowjetischen Soldaten und die immensen Opfer, die von dem Sowjetvolk für den Sieg gebracht worden waren, nie nach Nationalität unterschieden. Der Sieg ist unser gemeinsames Gut und die Erinnerung an die Opfer des

Krieges unser gemeinsamer Schmerz. Russen, Belarussen, Ukrainer, Kasachen und Angehörige von mehr als hundert Völkern der UdSSR standen im Schulterschluss zusammen und konnten nur zusammen siegen.

Auf dem Territorium Deutschlands befinden sich mehr als viertausend Grabstätten, in denen über 700.000 Sowjetsoldaten ruhen. Von Herzen danken wir den deutschen Gemeinden und Kommunen, dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge und den Menschen in Deutschland für den fürsorglichen Umgang mit den sowjetischen Kriegsgräbern und Gedenkstätten.

Im Vorfeld des 80. Jahrestages der Befreiung Deutschlands und Europas vom Nazismus planen die russischen diplomatischen Vertretungen zusammen mit Kollegen aus der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten eine Vielzahl von Gedenkveranstaltungen, bei denen wir Kränze und Blumen niederlegen, uns tief an den Gräbern der Sowjetsoldaten verneigen und auf ihre unsterblichen Heldentaten besinnen wollen. Dazu laden wir Veteranen, russische Landsleute, deutsche Bürger und alle ein, die das Andenken der Befreier in Ehren halten. Gern nehmen wir auch an uns gerichtete Einladungen an.

Entschieden weisen wir die Versuche zurück, uns eine „propagandistische Instrumentalisierung“ der Gedenkveranstaltungen vorzuwerfen. Wir haben immer deutlich gemacht und wollen auch heute deutlich machen, dass die Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg, den entscheidenden Anteil der Roten Armee an der Zerschlagung des Nazismus und die kolossalen Opfer des Sowjetvolkes nicht von der jeweils aktuellen politischen Agenda abhängen, verdreht oder verschwiegen werden darf. Das ist unsere feste Überzeugung.

Die Versuche einer Instrumentalisierung sehen wir hingegen in den Verboten, die Symbole des Sieges sowie die Staatsflaggen der UdSSR und Russlands in der Öffentlichkeit zu zeigen, im Ausschluss russischer und belorussischer Vertreter vom gemeinsamen Erinnern und in den Anspielungen auf einen womöglich mit Gewalt einhergehenden Verweis offizieller Vertreter unserer Länder vom Gelände der Gedenkstätten. Den Ideengebern für derlei Maßnahmen gereicht das nicht zur Ehre.

Unsere Aufgabe ist es, den anstehenden Jahrestag des Großen Sieges in Würde zu begehen, der Befreier Deutschlands und Europas vom Nazismus zu gedenken, an ihren Denkmälern Blumen und Kränze niederzulegen und uns an ihren Gräbern zu verneigen. Genau das werden wir tun. Alle, die dabei sein wollen, sind herzlich eingeladen, sich uns in diesem Gedenken anzuschließen.

Unvergessen – Armeegeneral a. D. Heinz Keßler

Heinz Keßler wurde am 26. Januar 1920 in Lauban/Schlesien als Sohn einer Arbeiterfamilie geboren, er verstarb vor acht Jahren am 2. Mai 2017 in Berlin.

Seine Eltern, beide waren aktive Mitglieder der KPD, zogen 1923 nach Chemnitz und dort erlernte er den Beruf eines Maschinenschlossers in dem er bis zu seiner Einberufung zur Wehrmacht im Jahre 1940 arbeitete.

Drei Wochen nach Beginn des Vernichtungskrieges gegen die Sowjetunion lief er am 15. Juli 1941 zur Roten Armee über und wurde vom Reichskriegsgericht zum Tode verurteilt. Seine Mutter, Hedwig Keßler, wurde von 1941 bis 1945 ins KZ Ravensbrück verschleppt.

Heinz Keßler war Mitbegründer des Nationalkomitees Freies Deutschland, Unterzeichner des Manifest vom 12. Juli 1943 und Frontbeauftragter an der Brjansker Front. Im Mai 1945 kehrte er als Angehöriger der Roten Armee nach Berlin zurück, wo er nach langer Zeit seine Mutter wiedertraf. Er war Mitglied des Zentralen Antifaschistischen Jugendausschusses und 1946 eines der Gründungsmitglieder der FDJ, trat der KPD/SED bei und wurde Mitglied des Parteivorstandes der SED, ab 1950 des Zentralkomitees der SED. Von 1948 bis 1950 war er Sekretär des Zentralrats der FDJ.

Am 1. November 1950 trat Heinz Keßler in die Bewaffneten Organe der DDR ein. Nach Gründung der NVA am 1. März 1956 wurde er zum Stellvertreter des Ministers für Nationale Verteidigung berufen. Am 3. Dezember 1985 übernahm er vom verstorbenen Heinz Hoffmann das Amt des Verteidigungsministers.

Nach 1990 war Heinz Keßler Mitglied der DKP, des Solidaritätskomitees und der GRH. Die „Siegerjustiz“ verurteile ihn im September 1993 zu einer siebeneinhalb jährigen Freiheitsstrafe, die er bis zum Frühjahr 1998 verbüßte. Er hatte kein Verständnis dafür, dass die deutsch-deutsche Vergangenheit mit dem Wissen der Gegenwart erklärt und verklärt wird. Er war aus tiefster Überzeugung Freund der Sowjetunion, Russlands und Kubas.

Seinen antifaschistischen und kommunistischen Grundüberzeugungen blieb er bis zuletzt treu.

Raimon Brete, GRH-TAG Chemnitz, redaktionell ergänzt

Der Vorstand der GRH gratuliert sehr herzlich allen Geburtstagskindern im Monat Mai und wünscht ihnen beste Gesundheit, viel Glück und ein weiterhin erfülltes Leben. Unser besonderer Gruß gilt den folgenden Jubilaren:

zum 94. Geburtstag
Horst Reichardt, Berlin

zum 93. Geburtstag
Dietrich Reichwagen, Rostock

zum 92. Geburtstag
Rolf Appenfelder, Berlin

zum 91. Geburtstag
Dr. Ulrich Roehl, Berlin
Teo Tusche, Freital
Gerhard Menzer, Blankenfelde
Heinz Janshen, Bad Rodach

zum 90. Geburtstag
Dr. Gerhard Eichhorn, Berlin
Wolfgang Mutz, Berlin
Karl-Heinz Wilke, Potsdam

zum 85. Geburtstag
Ralf-Peter Devaux, Bonn
Siegfried Ramm, Chemnitz

zum 80. Geburtstag
Hans-Joachim Trappen, Berlin

Information

Der Vorstand hat in seiner Sitzung am 01.04.25 in zwei Fällen finanzielle Unterstützung für Verurteilte beschlossen, die angeblich Volksverhetzung und Billigung von Straftaten begangen haben sollen,

Zur Erinnerung

Mit dem Beschluß des Vorstandes vom 4. Februar 2025 wurde die 15. Mitgliederversammlung der GRH zum 14. Juni 2025 nach Berlin einberufen.
Wir erinnern daran, dass die Arbeitsgruppen des Vorstandes, die TAG und die Einzelmitglieder ihr Interesse an der Teilnahme bis zum 3. Juni 2025 der Geschäftsstelle mitteilen.

Sonnenschein
wirkt köstlich,
Regen erfrischend,
Wind aufrüttelnd,
Schnee erheiternd,
Wo bleibt da das
schlechte Wetter ?
John Ruskin, engl. Kunsthistoriker und Sozialreformer, 1819-1900

Zurück zur Natur
Sommer. Abends. Nachtigallen stimmen
ihre Lieder an. O schönes Land:
Hunderttausend kleine Feuer glimmen
zwischen Erzgebirg und Ostseestrand.

Mensch trifft Mensch und ist von lieber Güte.
Zarter Rauch wölkt durch die frische Luft.
Leise zieht durch mein und dein Gemüte
kalorienarmer Bratenduft.

Knusprig bräunen Steak, Kotlett und Lende.
Rings Natur. Und bleibt das Wetter mild,
wird bis spät im Herbst pro Wochenende
je ein sportplatzgroßer Wald vergrillt.
Rudi Strahl, 1931-2001

Wir trauern um unser verstorbenes Mitglied

Klaus Wertke aus Halle
Er verstarb im Alter von 85 Jahren

Unser Mitgefühl gilt allen Hinterbliebenen
Der Vorstand, TAG Halle